

DAS VATERLAND.

Belletristisch-commercielle Zeitschrift,

redigirt und herausgegeben

von

Richard Noiffer.

Erster Jahrgang.

Jede Woche erscheinen 3 Nummern, u. zw. Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis für Naab halbjährig 3 fl. 30 fr., ganzjährig 7 fl. Mit Postversendung halbjährig 4 fl. 48 fr., ganzjährig 9 fl. 36 fr.

Alle P. P. Postämter nehmen Bestellungen an. Insertionen werden zu 2 fr. C. M. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet. Beiträge werden, außer von bekannten Mitarbeitern, nur franco angenommen.

N^{ro} 21.

Naab, Samstag den 17. Februar

1844.

Si non e' vero, e' ben trovato.

Der schreckliche Reisegefährte.

Ein bekannter englischer Schriftsteller erzählt folgendes Ereigniß, das er aus dem Munde eines berühmten Luftschiffers selbst erfahren haben will. Wir lassen nach seiner Erzählung den Letztern selbstredend auftreten.

.... Bei einer meiner Auffahrten von dem Garten des Daurhall hatte sich mir einer meiner Bekannten mit Namen Maavor als Begleiter auf meiner Lustreise angetragen; aber als die Stunde der Auffahrt kam, ließen ihn seine Nerven im Stich, und ich sah mich vergebens nach der Person um, welche den Platz im Korbe einnehmen sollte. Nachdem ich bis zum letzten Augenblicke auf ihn gewartet und die im Garten versammelte Menge bereits laute Beweise ihrer Ungeduld von sich gegeben, schickte ich mich an, allein aufzusteigen, und eben war ich im Begriff, den letzten Strick, der mich an die Erde knüpfte, von mir zu werfen, als plötzlich ein mir fremder Herr sich durch die Menge drängte und sich mir als Begleiter auf meiner Wolkenreise antrug. Er wußte seine Bitte so dringend und ernstlich zu machen, daß ich, nachdem ich mich durch einige Fragen versichert, derselbe gehöre dem gebildeten und ehrenhaften Stande an, und sein Versprechen, sich in allen Dingen meinen Befehlen zu fügen, entgegengenommen, einwilligte, ihn anstatt des Ausgebliebenen einzunehmen, worauf er denn mit großer Eile in das schwanke Luftschifflein stieg. Im nächsten Augenblicke schon befanden wir uns über den Allen der berühmten Gärten, und um meinem Gefährten Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, muß ich gestehen, daß nach allen meinen frühern Erfahrungen nie Jemand bei der ersten Auffahrt eine so vollkommene Kaltblütigkeit und Selbstbeherrschung an den Tag gelegt hatte, wie dieser Unbekannte. Das schnelle Steigen des Ballons, die Neuheit der Lage, die wirklichen und eingebildeten Gefahren der Reise, und endlich der Jubelruf der Zuschauer — Alles ist geeignet, den Kühnsten etwas zum Zittern zu bringen oder wenigstens eine ungewöhnliche Aufregung zu veranlassen. Der Fremde hingegen war so gefaßt und schien sich so behaglich zu fühlen, als wäre er zu Hause und säße gemüthlich in seinem Lehnstuhle vor dem Schreibtische. Ein Vogel hätte nicht lustiger sein und sich froher in seinem Elemente fühlen können, und trotzdem versicherte er mir auf das Feierlichste, daß er nie in seinem Leben vorher aufgestiegen sei. Anstatt irgend eine Besorgniß über die große Höhe von der Erde, in der wir uns befanden, kund zu geben, gab er stets die lebhafteste Freude zu erkennen, wenn ich einen meiner Sandsäcke ausleerte, und ein bis zweimal drang er sogar in mich, mehr Ballast auszuwerfen, als ich eben wollte.

Mittlerweile trieb uns der sehr günstige Wind langsam in nordöstlicher Richtung, und da der Himmel an diesem Tage ausnehmend klar war, genoßen wir einer wundervollen Vogelperspective auf die große Metropole und die umgebende Landschaft. Mein Reisegefährte ließ mir ein aufmerksames Ohr, als ich ihm die verschiedenen Gegenstände bezeichnete, über die wir hinfliegen, bis ich endlich zufällig bemerkte, daß sich der Ballon in diesem Augenblicke gerade über Horton befinden müsse. Da verrieth mein Gefährte zum ersten Male ein gewisses Unbehagen und fragte ängstlich, ob ich glaube, daß er von irgend Jemanden unten auf der Erde erkannt werden könne. Ich erwiderte ihm, dieß sei völlig unmöglich. Trotzdem fuhr er fort, sich ängstlich hin und her zu bewegen und öfter zu wiederholen:

»Ich hoffe, sie werden mich nicht sehen!«
wobei er mich dringend bat, noch mehr Ballast auszuwerfen.

Zum ersten Male fuhr mir nun der Gedanke durch den Kopf, daß sein Anerbieten, mit mir aufzusteigen, viel von einem Einfall augenblicklicher Laune an sich getragen, und daß er sich jetzt fürchte, von irgend Einem seiner Familie erkannt zu werden. Ich fragte ihn deshalb, ob er zu Horton wohnhaft sei, worauf er mir eine bejahende Antwort gab und auf's Neue und mit größter Heftigkeit in mich drang, die noch übrigen Sandsäcke auszuleeren.

Das war jedoch in Betracht der Höhe, zu welcher wir aufgestiegen, und des Zuges des Windes, so wie wegen der Nähe der Meeresküste durchaus nicht möglich. Aber mein Kamerad war taub für diese Gründe — er bestand darauf, noch höher zu gehen, und als ich mich weigerte, noch mehr Ballast auszuwerfen, zog er Hut, Rock und Weste aus, und warf Alles über Bord.

»Hurrah! das erleichtert das Schiff!« rief er aus; »aber es ist noch nicht genug!« und er begann, seine Halsbinde loszulösen.

»Unstinn, mein Vester!« sagte ich; »auf solche Entfernung kann Sie Niemand, und wäre es durch ein Telescop, entdecken.«

»Verlassen Sie sich nicht so sicher darauf«, erwiderte er ziemlich einfältig; »sie haben scharfe Augen zu Miles...«

»Wo das?« fragte ich.

»In Miles Irrenhause«, erwiderte er.

Gnädiger Himmel! Im Nu stand die Wahrheit klar vor meinen Augen; ich saß in dem gebrechlichen Korbe des Luftballons, wenigstens eine Meile über der Erde, neben einem Verrückten! Das Furchtbare meiner Lage raubte mir den ersten Augenblick alle Ueberlegung. Ein plötzlicher Anfall des Irren, ein Anfall der Wuth, der geringste Kampf konnte uns Beide je-

den Augenblick in die Ewigkeit senden. Mittlerweile wiederholte der Berrückte sein unsinniges Geschrei: »Höher! höher!« und entledigte sich dabei nach und nach alles dessen, was er an Kleidern an sich trug, indem er jedes einzelne Kleidungsstück, sobald er es ausgezogen, über Bord warf und den Winden übergab.

Die Ueberzeugung, daß jede Einwendung vergeblich sein würde oder vielmehr die Furcht, daß ein solcher Einwand möglicher Weise eine verderbliche Aufregung hervorbringen könnte, legte mir während dieses Treibens von seiner Seite Stillschweigen auf; aber stellen Sie sich meinen Schreck vor, als ich, nachdem er zuletzt seine Strümpfe über Bord geworfen, ihn sagen hörte:

»Wir sind noch nicht hoch genug; wir müssen noch zehntausend Meilen höher — Einer von uns muß den Andern hinauszwerfen!«

Es ist unmöglich, meine Empfindungen bei diesen Worten zu beschreiben. Nicht nur das Furchterliche meiner Lage, sondern noch mehr die Neuheit derselben setzte meine Sinne in wilde, fieberhafte Bewegung; denn nie hatte die kühnste Einbildungskraft, nie der schrecklichste Traum und die Angst des Alpdrückens mich in eine so schreckliche, hoffnungslose Lage versetzt; sie war verzweifeln — Worte, Bitten, Gründe waren nutzlos — Widerstand wäre augenblicklicher Tod gewesen. Besser wäre es gewesen, ich hätte mich ohne Waffen in den amerikanischen Wästen der Gnade amerikanischer Wilden preisgegeben befunden!

Während ich so keine Hand, um es zu vereiteln, zu rühren wagte, sah ich den Wahnsinnigen mit Wohlbedacht erst den einen, dann den andern der noch als Ballast vorhandenen Sandsäcke aus dem Korbe schleudern, wodurch der Ballon pfeilschnell in die Höhe stieg. Höher, höher, höher hinauf flog er — in eine Höhe, an die ich nie zu denken gewagt. Die Erde war aus meinen Augen verschwunden und nichts als ein ungeheures Wolkenmeer wogte unter uns! Die Welt war — ich fühlte es — auf immer für mich verloren; der Berrückte hingegen, noch nicht zufrieden mit unserer Höhefahrt, begann auf's Neue mürrisch vor sich hinzusprechen. Endlich fragte er plötzlich:

»Haben Sie Weib und Kinder?«

Durch den Trieb der Natur und der Liebe zur freundlichen Gewohnheit des Daseins dazu gedrungen, und mit einer gewiß verzeihlichen Verläugnung der Wahrheit entgegnete ich, daß ich verheirathet sei und vierzehn unerzogene Kinder habe, die ihren Nahrer und Erhalter in mir verlieren würden.

Ha, ha, ha! lachte der Wahnsinnige, indem eine Gluth in seinen Augen brannte, die mein Blut zu Eis erstarren machte.

»Ich habe dreihundert Weiber und fünftausend Kinder, und wenn der Ballon nicht durch die doppelte Belastung schwer gewesen wäre, hätte ich mich schon längst bei ihnen befunden.«

»Und wo halten sie sich auf?« fragte ich, ängstlich bemüht, durch irgend eine Frage, die sich mir gerade darbot, Zeit zu gewinnen.

»Im Monde!« erwiderte der Berrückte; »und wenn ich den Korb leichter gemacht, werde ich im Nu dort sein.«

Ich hörte nichts weiter — denn plötzlich trat er auf mich zu, schlang mich in seine Arme

Hier endet der Bericht über dieses Ereigniß, das glücklich geendet zu haben scheint, weil es vom Luftschiffer selbst erzählt wurde.

Amufantes.

Im Gasthose zu Bad fand vor Kurzem eine merkwürdige Wette Statt. Zwei Spieler verpflichteten sich, dreihundert Partien Billard ununterbrochen hintereinander zu spielen, ohne sich einen Augenblick Ruhe zu gönnen. Das Spiel währte von 8

Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. Am Schlusse war einer der beiden Spieler so erschöpft, daß er ohnmächtig umfiel; der andere hingegen so frisch, daß er sich anheischig machte, noch zwanzig Partien zu spielen.

— Ein Berliner wurde von einem seiner Bekannten gefragt, was ein tragischer Charakter sei. »Pass' mal uf, Bruderherz!« erwiderte der Gefragte; »da seht man eben eener!« und dabei zeigte er auf einen Eckensteher, der eben einen Paß vorübertrug.

— Ein Literat, der nicht selten im Leihamente zu thun hatte, stellte wegen eines Druckfehlers den Setzer sehr hart zur Rede.

»Verzeihen Sie«, bat dieser ironisch; »Sie wissen ja selbst, wie leicht man etwas versetzt.«

Streiflichter.

Das Gräzer Industrieblatt No. 12 vom 10. Februar bringt folgende interessante Nachricht:

»In dem Marktsflecken Párkány an der Donau in der Dedenburger Gespannschaft soll eine Tuchmanufactur errichtet werden.«

Gott sieht nicht auf die Geographie — nur auf's Herz! Im Dedenburger Comitatz fließt, so viel wir wissen, keine Donau, und Párkány liegt — wenn's erlaubt ist — in der Gräzer Gespannschaft!

Freue dich, Deutschland! Freuet euch, Theaterdirectoren! Ingomar und die Tektosagen sind civilisirt, modernisirt und gallicisirt! — In einer gallizischen Kreisstadt wurde von einer fliegenden Schauspieltruppe der »Sohn der Wildniß« gegeben. Die Tektosagen, diese friedlichen Mannen, erschienen in Rankings Pantalons, rothen Westen, und trugen auf den Schultern kleine Schafspelze! Ingomar war nur durch einen weiß ausgelegten Kragen von den Uebrigen ausgezeichnet. Im letzten Act von den Griechen civilisirt, erscheint er in weißen Beinkleidern und blauem Frack!!

Director — ich will Dich fragen:

Wer ist denn Ingomar? Sag!

»Ein Schauspieler mit weißem Krage, Breiten Pantalons und blauem Frack!«

Es wurde in einer nicht unbedeutenden Provinzialstadt auch einmal der »Sohn der Wildniß« und zwar ungarisch gegeben, wobei Ingomar einen Cavalleriefäbel nach neuester militärischer Vorschrift in einer hellblinkernden Stahlscheide trug!!

Aphorismen.

Es gibt eine physische und moralische Schwindsucht; erstere ist trauriger für den Patienten, letztere für seine Umgebung. Denn nur von den körperlichen Leiden wird meist der damit Behaftete gequält, während der geistig dahin Siechende selbst sein Verkümmern nicht bemerkt, aber alle an ihm Theilnehmenden um so mehr in's Mitleid zieht.

Man pflegt in der Regel zu sagen: »Gleich und Gleich gesellt sich gern!« — Wie kommt es nun, daß eben in Ehe und Freundschaft sich beinahe nur durchgängig Verbindungen der entgegengesetzten Gemüther zeigen, und doch sind sie die wichtigsten Vereinigungen im Menschen-Sein. — Besser dürfte hier das Sprüchlein passen: »Extreme berühren sich.«

Es ist eine traurige, aber leider allbekannte Wahrheit, daß man immer noch an manchen Orten den Herzen der werdenden Generation Ideen nicht von oben (durch den Kopf) nach unten (in's Herz), sondern von unten (per posteriora) nach oben (in den Magen) einpressen will, obwohl die letztere Operation den directeren Weg einschlägt.

Correspondenz-Nachricht.

Ballfest der Landtagsjugend in Preßburg.

Da uns zwei Correspondenzberichte vorliegen, die in Betreff dieses glänzenden Ballfestes sich so ziemlich analog bleiben, entnehmen wir daraus das, was dem Leserkreis unseres Blattes besonderes Interesse bieten dürfte.

Wir gaben uns der süßen Hoffnung hin, einen Theil der lebenswürdigen Raaberinnen zur Verschönerung unseres Festes hier begrüßen zu dürfen, aber leider vernichtete ein schuhhoher Schnee unsre kühnsten Erwartungen. — Das Arrangement des Festes war eben so glänzend, als bei den Juristen, und bekundete einen ästhetischen Geschmack. Ein Lichtmeer ergoß sich in den Räumen, das wahrhaft blendend war, und Hunderte von Camellien und Centifolien hauchten aus farbigen Kelchen ihre Düfte. Die Honneurs machte und den Reigen eröffnete Frau Gräfin Zichy, die Burgfrau des allbekannten Spitzbogenpalastes, dieses steinernen Ideals gothischer Baukunst. Und wo so eine hohe Frau den Thyrusstab führt, — in deren Suite stets die Grazien sind, muß der Frohsinn das Ganze umschwärmen, lebhaft ergreifen und zum vollendeten Freudenfeste ansetzen. Für Ordnung wurde — bei dem lauten Jubel so vieler hundert übersprudelnden Herzen — möglichst gesorgt, aber schonend, so daß man wenigstens keines Druckes gewahr wurde. Das Fest dauerte ungestört bis halb sechs Uhr früh. Wahrlich — es lebt sich herrlich in einer Krönungsstadt, wo Landtage solche Nächte bringen.

Was unsere Bühne betrifft, geht das Publikum über Alles mit einer bewundernswerthen Geduld und Gleichgültigkeit hinaus und scheint sich ausschließlich für die neue Direction zu interessieren. Wir wollen sehen, wie sie die Wagschale hält.

P.... und ...t.

Raaber Tageblatt.

Mittwoch am 14. d. wurde im städtischen Redoutensaale der

Ball des löbl. bürgl. uniformirten Jägercorps

abgehalten — bis jetzt unstrittig der brillanteste, besuchteste Ball der heurigen Carnevalsaison. — Die H. H. Unternehmer, die *crème* der hiesigen Bürger, hatten Alles aufgeboten, um ihre Unterhaltung, die leider nicht alljährig stattfindet, theils durch das geschmackvolle Arrangement, theils durch Einladung aller unserer Notabilitäten zu einer höchst ausgezeichneten und interessanten zu machen. Der Saal war überfüllt und es konnte erst nach Mitternacht einigermaßen getanzt werden. Der größte Theil unserer sowohl adelichen als bürgerlichen Schönheiten war zugegen und unterhielt sich in einem eignen, wahrhaft fröhlichen, bis jetzt nicht bemerkten ungewohnten Tone bis 6 Uhr früh. Es ist fast überflüssig, zu bemerken, daß diese schöne Unterhaltung ohne die mindeste Störung vor sich ging, und daß jeder Anwesende sich mit Vergnügen an diesen freundlichen, lieblichen Ball erinnern wird.

Se. bischöfl. Gnaden Herr Schulenoberdirector v. Deákly nebst mehreren Mitgliedern der hohen Geistlichkeit, die löblichen Magistrate des Comitats und der Stadt, die H. H. Professoren und mehrere andere angesehene Gäste beehrten dieses Fest mit ihrer Gegenwart. Schade, daß das löbl. Officiercorps der hies. Garnison wegen einiger Differenzen die angebotene Einladung ausschlug und zum größten Bedauern nicht erschien; dem Walle wäre durch diese glänzende Mehrzahl nicht nur die Krone aufgesetzt worden — es hätte auch dem löbl. Jägercorps bestimmt Gelegenheit gegeben, das gute Einvernehmen, das von jeher zwischen dem Civile und dem Militär bestanden hat, auf's Neue an Tag zu legen und die etwas gestörte Ruhe und Frieden wiederherzustellen.

Genrebilder und Fresken aus Pesth und Ofen.

Von M. S.

4. Das Kaffeehaus zum Brinyi

ist ein Antipode dessen »zur Stadt Paris«. Die geheiligte Firma desselben bezeichnet gerade die entgegengesetzte charakteristische Bestimmung ihres Trägers. Sind die Assembles im *Café de Paris* in ein zweifelhaftes Halbdunkel gehüllt, so treten sie im Brinyi'schen Kaffeehause um so entschiedener und prägnanter hervor. Denn Alle, die im Handzielspiel das Hahnkrähen verschlafen; — Alle, die seit 1830 noch aus Kunstliebe an ihrem *Examen rigorosum* laboriren; — Alle, die bis Mitternacht in den verschiedenen Hainen, Auen und Grotten, erhitzt von ihrem Dienst an Vesta's Altären, sich erfrischen wollen; — Alle, die da die Taschen der Belasteten barmherzig entleeren — und Alle, die da an hellen Mondscheinächten am hl. Dreikönig-Abend barfuß nach Mekka am Brazil wallfahrten; — und Alle, die kein schmutziges Sacktuch im Mackintosh ihres Nächsten und keine Börse im Ridicul ihrer Nächstin dulden; — und Alle endlich, die an der Donau die Einsamkeit ihrer Mitmenschen bewachen, und die an langen Winterabenden mit manchem räthselhaften Aufschluß sich die Zeit verkürzen — schlagen ihr Domicil im Brinyi'schen Kaffeehause auf. Sziglieti hat in seinem mit so beispiellosem Gelat aufgenommenen Bauderville *Széköt Katona* im dritten Akte eine drastische, naturwahre Nachbildung dieses Eldorado's unserer *Betyár-Planqueurs* geliefert und hiedurch seinem Producte diesen beispiellosen Success verschafft. — Nicht am unrechten Plage dürfte hier das famose Kaffeehauslied sein, welches durch diese Nachbildung entstanden.

Wer sich leicht Jahr aus, Jahr ein
Die Zeit will gut vertreiben,
Der muß in dem Kaffeehauslein
Den ganzen Tag auch bleiben.

Ein Zweiter spizt das lange Ohr,
Wo Leute raisonniren:
»Wie Puff so schnell doch kam in Flor
»Ein Jahr nach dem Falliren?«

Das Kaffeehaus ist heut zu Tag?
Die große Welt im Kleinen,
Weil sich des Lebens Lust und Plag?
Darinnen stets vereinen.

Ein Dritter schreiet Kreuz und quer
Um Wasser und um Feuer,
Und hezt zu Tode den Marqueur,
Und zahlet keinen Dreier.

So mancher Fils von Hageholz,
Der stets das Geld will schonen,
Erspart immer Licht und Holz,
Ein Zimmer selbst zum Wohnen.

An diesem Tische hockt ein Klub,
Thut über's Theater schimpfen —
An einem andern eine Trupp'
Die Zeitung verunglimpfen.

Das Kaffeehaus ist sein Quartier,
Sein Nachtmahl Zuckermasser;
Denn trinkt er nur ein Seidel Bier,
Heißt's gleich: »der ist ein Prasser!«

»Das ist doch stark«, der Eine schreit,
»Da kann man lügen sehen;
»Die Zeitung bringt als Neuigkeit,
»Was gar nicht ist geschene.«

Der Eine im Kaffeehaus sizt,
Das Glück dort zu verhandeln;
Wo aus der Börse ein Woger blitzt,
Da thut er gleich anbandeln.

»Die Catalani traf der Schlag«,
»Ist deutlich hier zu lesen;
»Bezeichnet wird ihr Sterbetag,
»Der — Gottlob! — nicht gewesen.«

»Ach, welch' ein Glück, enorm u. groß,
»Heut' Euer Gnaden blühet!
»Hier hab' ich grad' die letzten Lof',
»Die heut' man sicher ziehet.«

Dort sizt ein kleines Häuflein,
Gar edel und mildthätig —
Es sizet da, um zu erfreu'n
Den, der ein Geld hat nöthig.

Wer sich in Pesth ein Haus will baun,
Und Fünzig zahlet vom Hundert,
Dem schenken diese Leut' Vertrau'n,
Daß Jeder sich verwundert.

Geschwind, was stehlen wir heute, was morgen?

oder:

Guckkastenbilder in unrechtmäßigem Besitze.

Mit und ohne Glossen von Blizblau.

— Hr. Sziglieti hat für sein Schauspiel „*Széköt Katona*“ vom Director Carl in Wien ein bedeutendes Honorar erhalten; es wird nun von Hrn. Eugen v. Horvath in's Deutsche übersetzt und gelangt nächstens im Theater an der Wien zur Aufführung. Hr. Fröhlich (einst beim Raaber Theater engagirt) wird nach seiner Krankheit zum erstenmal in der Titelrolle auftreten. — Hr. Carl gibt den Obersten in seiner bekannten Manier.

Im Verlage des Hrn. A. Reichardt in Leipzig ist erschienen und durch die Beckenast'sche Buchhandlung in Pesth um 36 fr. C. M. zu beziehen:

»Einige Worte über das Verhältniß der Kunst, krank zu sein, zur Kunst, gesund zu sein. Von Carl Gustav Carus.«

Bis jetzt glaubte man immer, eine Krankheit sei ein Verhängniß, Schicksalstücke oder Unglück; jetzt zündet uns auf einmal Hr. v. Carus ein Licht an, und wir kommen zur Einsicht, daß »krank sein« mitunter auch eine Kunst sei; — 's geht doch nichts über die Aufklärung!

— Die Zeitschrift: »der Ungar« bringt folgende Uebersetzung aus dem Btlag:

»Das Getreide steht doch gar nicht hoch im Preise, und doch sind unsere Semmeln so klein, daß, wenn deren Rinde so hart wäre als sie weiß ist, man so eine Semmel leicht für ein Gänse-Ei halten könnte.— Doch diese *Figura quantitatis* könnte den ehrsamem Bäckern immerhin noch zur Ehre gereichen, indem ein Gänse-Ei im Vergleiche zu einem Hühner-Ei noch immer groß genug sei.«

Um allen Anfeindungen, Anklagen, Androhungen, Aufpassungen, Reibungen, Collisionen, Schmähungen, Verdrehungen, Untersuchungen, Ermahnungen, Nachspürungen, Verarbeitungen, Hecelungen, Durchlassungen, Kaffeehausconspirirungen, Wirthshauscomplotirungen, Banditendigungen, Umbringbeabsichtigungen, Schiffnechtmietungen und Prügelmollungen, die durch ein Mißverständnis aus vorstehenden Zeilen möglicherweise entstehen könnten, zu begegnen, so erklären wir hiemit auf das Deutlichste, Bestimmteste und Feierlichste: daß diese Bemerkung, wie schon oben angezeigt, nicht von uns herrührt, sondern ein wirklicher, veritabler Nachdruck aus der Zeitschrift »der Ungar« Nro. 34, Seite 136, Spalte 2, Zeile 13 v. u. sei; daß ferner damit höchst wahrscheinlich, ja, man kann es beinahe mit Bestimmtheit glauben, die Erzeugnisse der H. Bäckereimeister der k. Freistadt Pesth und durchaus nicht jene der verehrten Herren gleichen Namens der k. Freistadt Raab gemeint sind. Wir bekennen ferner aufrichtig und der Wahrheit gemäß, daß wir diese Notiz nicht wegen einer Anspielung, Vergleichung, Anmaßung oder irgend einem andern böswilligen Grunde, sondern einzig und allein der Novität und Curiosität halber aufgenommen haben. Wir erklären uns ferner nicht nur für unsere eigenhändige Person, sondern auch für alle unsere nähern oder weitschichtigen Angehörigen, Verwandten, Ag- und Cognaten, Freunde, Bekannte, Mitarbeiter, Seher, Drucker, Zeitungsträger, ja, selbst für alle unsere allenfallsig zu hoffenden Descendenten bis in die sechzehnte Generation in Angelegenheit der hiesigen, so wie der Pesther Semmelbeurtheilung für gänzlich ungerufen und incompetent und zwar schon aus der triftigen Ursache: weil wir *ordinairement* nur gewöhnlich Hausbrot in Gestalt von sogenannten Erdäpfelwecken, zum Kaffee aber immer nur Rypfel genießen, die oft verührten fraglichen Semmeln daher weder in physischer, noch anatomischer Hinsicht durchaus nicht, gar nicht, nicht nicht zu kennen die Ehre haben.

Diximus et salvavimus animas nostras, vestras et Semmelas.

Waterländischer Handel.

Oedenburg, 13. Febr. — Vom 9. — 12. d. haben hier die Preise aller Körner mit 15 — 18 fr. pr. Mß. einen Fall erlitten; heute haben dieselben jedoch wieder ihren frühern Standpunkt eingenommen. Weizen 60 — 110, Halbfrucht 56 — 64, Korn 52 — 66, Kukuruz 56 — 63, Gerste 43 — 47, Hafer 32 — 40 Gr. Honig wurde dieser Tage bedeutend gesucht und mit 14 — 16 fl. C. M. pr. Etm. bezahlt.

V.

Auswärtiger Handel.

Meidling-Schönbrunner Wochenmarkt.

Vom 13. Febr. 1844.

Angetriebenes Borstenvieh 1050 Stk.
Davon 850 Stück große Schweine.
» 200 » Ferkeln (Fadeln).
Der Preis war wie vorige Woche, pr. Pfund 20 — 23 fr.
(Verkehr lebhaft.)

Aufkündigungen.

Mein Dank!

Den verehrten Mitgliedern des hies. löbl. bürgl. uniformirten Jägercorps, meinen höchst geschätzten Freunden und Mitbürgern, statte ich hiemit für die unlängst an den Tag gelegte Liebe und Theilnahme für meine Person den innigsten, tiefgefühltesten Dank öffentlich ab. — Es fehlt mir an Worten, meinen verehrten Mitbürgern zu sagen: wie sehr mich die viele Güte, diese aufrichtige, ungeschminkte Freundschaft, die sie für mich äußerten, rührte. Ich werde, so lang ich athme, es mir immer zur besondern Ehre schätzen, ein Mitglied dieses Körpers zu sein und der mir zu Theil gewordenen liebevollen, erhebenden Auszeichnung würdig zu bleiben, mit welcher Versicherung ich mich dem fernern geneigten Wohlwollen meiner tiefverehrten Compatrioten empfehle.

Richard Noisser.

(2) Haus- und Felderverkauf.

In dem zur kön. Freistadt Raab gehörigen Orte Szabadhegy ist eine im besten Zustande befindliche Landwirthschaft, bestehend in einem Hause, aus dem besten Material erst vor einigen Jahren ganz neu erbaut, mit vier Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller, Stallung und Wagenschuppen — dann in einem abgesonderten Gebäude für Dienerschaft ein Zimmer, Kammer und Küche, das Ganze aber mit einem Garten und Hofgrunde von 1400 Quadratklastern umgeben — von Außen ist der ganze Grund mit Läden, von Innen aber der Garten mit Staketten gut eingepflanzt; im Hofe befindet sich ein Pumpbrunnen, mit hinlänglichem, sehr guten Trinkwasser versehen, nebst an das Haus angrenzenden 46 Mßn. Anbauelder erster Klasse — aus freier Hand zu verkaufen.

Auskunft hierüber wird in der Spezereihandlung »zum Stock im Eisen« in Raab ertheilt.

(4) Samen-Verkauf.

Bei Gefertigtem sind zum Anbau für das Frühjahr
ungar. Lucerner Kleeamen,
Steyrer Kleeamen,
Futterwicken,
Salm-Rübenamen,

gereinigt und in bester Qualität fortwährend sowohl in kleinen als großen Partien zu haben.

Jos. Zechmeister.

(3) So eben ist erschienen und bei den Unterzeichneten zu haben:

Gesetzvorschlag

über

Ungarns Freistädte.

Entworfen von der Circular-Deputation.

Nebst einem Anhang von Dr. Emrich Henßlmann.

Preis im Umschlag brochirt 1 fl. 12 fr. C. M.

Gebrüder Schwaiger.